

Gemeindebrief

der Evangelischen
Clarenbach-Kirchengemeinde
Köln-Braunsfeld

Juni 2015 – August 2015



Nr. **163**

www.clarenbachgemeinde.de

Gemeindefest am 21. Juni



Aus dem Inhalt:

<i>Ende der Angst</i>	2
<i>Bauvorhaben am Markt</i>	4
<i>Bahnhof Belvedere</i>	7
<i>Gemeindefest</i>	16
<i>Willkommen in Braunsfeld</i>	17
<i>Martin Buber</i>	18
<i>Jan Hus</i>	19

Der Anfang des Glaubens ist nicht das Ende der Angst

Es gibt falsche Tugenden. Eine lautet: „Man muss stark und unerschrocken durchs Leben gehen. Wer Angst hat, ist ein Feigling.“ Ich habe das vor langer Zeit geglaubt. Als Kind war es für mich immer hart, an die Grenze der Angst geführt zu werden und einsehen zu müssen: Du bist eben doch ein Angsthase. Kinder haben mit ihren „Mutproben“ ja wirksame Spiele entwickelt, um das rasch herauszufinden – eine Art „Angstdetektor“. Wurde meine kindliche Angst entdeckt, war mir das peinlich.

■ „Angstdetektor“

Heute weiß ich: Das Ideal von der Angstfreiheit ist eine Lüge. Eine Selbsttäuschung. Ich kenne keinen Menschen, der von sich ehrlich sagen könnte, er sei ganz und gar angstfrei. Angst gehört zum Menschsein mit dazu. Sie ist sogar sehr wichtig, denn Angst zeigt mir meine Grenzen auf. Sie sagt mir, wie weit ich gehen darf; wann ein Risiko zu groß wird. Wer diese Stimme nicht hört und versteht, begibt sich in Lebensgefahr.

Das Wort „Angst“ hat ursprünglich mit „Enge“ zu tun. Die Blutgefäße verengen sich. Das Herz pocht und pumpt das Blut schneller durch den Körper. Die Muskelspannung nimmt zu. Alles verkrampft sich. Die Atmung wird flacher, bis man kaum noch Luft bekommt. Die Enge in der Kehle wird spürbar. Das ist aber zugleich die Chance, die in der Angst liegt, wenn sie richtig verstanden wird: Sie warnt mich. Natürlich hat die Angst auch eine gefährliche und zerstörerische Seite. Sie kann lähmen und handlungsunfähig machen.



Die einen spüren's vielleicht im Fahrstuhl: das Gefühl ausgeliefert zu sein. Bei anderen können sich Prüfungsängste zum Beispiel so weit steigern, dass die Prüfung wirklich in einem Desaster endet.

Jeder Mensch hat natürlich ein unterschiedliches Angstniveau. Das kann von einem mulmigen Gefühl bis hin zu heftigen Angstwellen mit deutlichen körperlichen Beschwerden reichen. Der eine steigt gelassen ins Flugzeug und freut sich sogar, wenn

die Maschine in den blauen Himmel abhebt. Der andere übersteht den Flug nur mit Beruhigungstabletten oder vermeidet die Reise über den Wolken nach Möglichkeit ganz.

Im Leben sehen wir uns beständig Situationen gegenüber, die Ängste auslösen können: Sorgen um Menschen, die uns lieb sind, um Geld- oder Arbeitsplatzverluste, schwere Krankheiten, Gespräche mit Vorgesetzten.

Manche Situationen werden dabei auch als Bedrohung erlebt, obwohl von ihnen objektiv keine unmittelbare Gefahr ausgeht.

■ „Angst essen Seele auf“

„Angst essen Seele auf“ heißt ein Melodrama von Rainer Werner Fassbinder. Der Titel hat sich inzwischen sogar zum geflügelten Wort entwickelt. Hier nagt Angst am Innersten von Menschen. Irgendwo findet Angst bei jedem ihr Ventil, wird Unsicherheit zum Begleiter. Auch, wenn wir als Erwachsene nicht gerne über Ängste reden, sondern lieber Stärke an den Tag legen, sind wir oft von Ängsten bestimmt.

Angst ist aber auch ein urmenschliches Gefühl, das lebensrettend sein kann. Sie



„Wenn Du bei mir bist, habe ich keine Angst.“

hilft, Gefahren zu erkennen und darauf zu reagieren. Sie mahnt uns zu Vorsicht und erhöhter Aufmerksamkeit. Begründete Furcht verschafft nötige Energien, um entschlossen zu handeln, Schutzmaßnahmen zu ergreifen oder Herausforderungen anzunehmen und unsere Kräfte zu mobilisieren. Unsere Vorfahren reagierten auf Bedrohungen mit Flucht oder Angriff.

Will man sich nicht von der Angst beherrschen lassen, muss man sich ihr stellen, sie „angreifen“. Ein erster Schritt, sich der Bedrohung zu entziehen, ist, sich mit ihr zu beschäftigen, sie verstehen zu wollen und ihr auf den Grund zu gehen. Es ist möglich, die Angst in den Griff zu kriegen. Wer der Angst sogar noch etwas entgegensetzen kann, ist auf dem Weg, sie in ihre Schranken zu weisen.

■ Mut

Das Gegenteil von Angst ist Mut. Dabei ist Mut nicht Waghalsigkeit, sondern Bereitschaft zum Handeln. Mut bedeutet: Ich sehe die Gefahr, das Risiko, aber ich weiß, dass ich die Herausforderung bewältigen kann. Doch wie kommt man von der Angst zum Mut? Von der Verzagtheit zur Tatkraft?

Meistens braucht man in Situationen, in denen es eng wird, Ermutigung, das heißt man braucht andere, die einem helfen, die eigene Unsicherheit zu überwinden. Es bedarf also freundlich zugewandter Menschen, die einem Mut zusprechen.

Nichts anderes meinen auch all jene Bibelstellen, in denen es heißt: „Fürchte dich nicht!“ Das ist ein Zuspruch für Menschen, die an ihre Grenzen kommen. Ein Zuspruch zum Lebensmut. 91 Mal kommt in der Bibel dieser Zuspruch vor, der auf Gottes Nähe und Beistand hinweist.

■ „Fürchte Dich nicht!“

Das ist vor allem die Botschaft der Engel in der Advents- und Osterzeit. Die junge, unverheiratete Maria soll sich nicht fürchten, ebenso wie Abraham, der sein Land mit unbekanntem Ziel verlassen soll. „Fürchte Dich nicht!“, heißt im biblischen Kontext immer: Hab' keine Angst, ich bin bei dir. Du bist nicht allein, wenn die Angst Dich packt.

So vermittelt Gott vor allem den Verängstigten Zuversicht und Geborgenheit. Die wackelnde und schwer auszubalancierende Plattform unseres Lebens ist von ihm umgeben. Ein grundsätzliches Gefühl der Lebenssicherheit entsteht. An welcher Herausforderung ich auch ängstlich ins Straucheln komme – ich vertraue darauf, gehalten zu sein.

Glaube kann in diesem Sinne angstüberwindend sein. Er ist jedoch nie einfach ein Deckel auf den brodelnden Topf der Angst. Es gilt weiterhin: Glaube bedeutet nicht das Ende der Angst. Das ist erst erreicht, wenn unser Leben nicht mehr bedroht ist.

Uwe Zimmermann

Bauvorhaben am Markt und Gebäudestrukturanalyse

Seit dem letzten Zwischenbericht zum Stand des Bauprojekts „Clarenbachplatz“ im Gemeindebrief Nr. 160 (September–November 2014) ist es zwar immer noch nicht zu sichtbaren Veränderungen auf dem heutigen Marktplatzgelände gekommen, die Vorarbeiten für einen Baubeginn wurden aber intensiv weitergeführt und sind – jedenfalls was die Gemeinde betrifft – zu einem vorläufigen Abschluss gelangt. Wie zuletzt dargestellt, richteten sich die Überlegungen des Presbyteriums auf zwei Punkte. Punkt 1: Beteiligt sich die Gemeinde an einer einheitlichen Gestaltung des Marktplatzes? Punkt 2: Bietet das Projekt die Gelegenheit, die gemeindliche Raumsituation zu verbessern und ist es gegebenenfalls sinnvoll, in dem Neubau Räumlichkeiten zu erwerben?

Nachbarschaftsvereinbarung

Die erste der aufgeworfenen Fragen lässt sich jetzt klar beantworten. Die Gemeinde hat mit den Bauherren des Projekts „Clarenbachplatz“ eine Nachbarschaftsver-



Anton Bausinger (links), einer der Investoren, erläutert Ende April das Projekt am Infostand vor Ort.



Geplanter Clarenbachplatz aus der Vogelperspektive: Hier soll auch in Zukunft der Braunsfelder Markt stattfinden.

einbarung abgeschlossen. Ausgangspunkt der langen und intensiven Verhandlungen war das gemeinsame Interesse sowohl der Gemeinde als auch der Bauherren, eine für alle Anlieger ansprechende Neugestaltung zu erwirken. Aus Sicht der Gemeinde war es dabei entscheidend, dass sie an der Neugestaltung teilhat, sich das Projekt aber zugleich als kostenneutral erweist. Die Vereinbarung trägt diesen Zielen Rechnung und geht deutlich darüber hinaus.

Die Kernpunkte der Vereinbarung können wie folgt zusammengefasst werden:

- Festzuhalten ist zunächst, dass die Eigentumsverhältnisse an den Grundstücken unangetastet bleiben. D.h. die Gemeinde veräußert keinen einzigen Quadratmeter ihres Grund und Bodens. Die Gemeinde gestattet den Bauherren allerdings eine geringfügige Unterbauung des Kirchengeländes im Bereich des Zugangs zur Kirche und im Bereich des Außengeländes der

Kindertagesstätte. Diese Unterbauung ist nach Abschluss der Baumaßnahmen nicht mehr erkennbar und schränkt die Nutzung der Gemeindegrundstücke dann nicht mehr ein.

- Um sicherzustellen, dass die Gebäude der Gemeinde aufgrund der Baumaßnahmen nicht beschädigt werden, bzw. um sicherzugehen, dass etwaige durch die Baumaßnahmen entstehenden Schäden im Nachgang wieder beseitigt werden, wird vor Beginn der Arbeiten ein sogenanntes Beweissicherungsverfahren bezüglich der Kirchengebäude durchgeführt. D.h. ein durch die Gemeinde bestimmter Sachverständiger wird die Kirchengebäude begutachten, um den Ist-Zustand vor Baubeginn festzuhalten.

- Im Rahmen der Neubebauung wird es eine einheitliche Platzgestaltung unter Einbeziehung der Kirchengrundstücke geben. Dies wird mit Umbauten auch an Kirchengrundstücken einhergehen. So wird die Mauer zwischen heutigem Marktplatz und



Die Mauer ist weg: Die Kirchengemeinde wirkt mit bei der Gestaltung eines zentralen Versammlungsplatzes in Braunsfeld.



Wie wird es werden?
Vorstellung der Pläne während der Marktzeit.

dem Kirchenzugang fallen und das Geländeniveau angepasst. In der Folge wird der Eingang zur Kirche – sowohl was die Treppe als auch einen Aufzug betrifft – neu zu gestalten sein. Entsprechend wird der Zugang zum Hof des Clarenbachstifts u.a. durch eine behindertengerechte Rampe anzupassen sein. Bei der Neugestaltung wird durch gestalterische Mittel sichergestellt, dass die Grundstücksgrenzen erkennbar bleiben.

- Sämtliche Kosten der Baumaßnahmen werden durch die Bauherren getragen. Darüber hinaus erhält die Gemeinde als Gegenleistung in der neu zu bauenden Tiefgarage zehn Stellplätze zu Eigentum übertragen. Weitere sieben Stellplätze werden der Gemeinde auf der Platzfläche zur Nutzung für kirchliche Veranstaltungen am Wochenende zur Verfügung gestellt werden.

(Fortsetzung Seite 6)

Bauvorhaben am Markt und Gebäudestrukturanalyse (Fortsetzung)



Blick über die Aachener Straße zum Glockenturm und zum neuen Ensemble

Gemeindliche Raumsituation

Zur Nutzung von Synergien und Mitteleinsparungen ist über neue Raumkonzepte nachgedacht worden. Kern der Überlegung war eine räumliche Konzentration der Gemeindeaktivitäten, insbesondere durch eine mögliche Verlegung der Altentagesstätte, aber eventuell auch des Gemeindehauses.

Hierzu wurde die Erarbeitung einer Bedarfsanalyse erforderlich und es war zu ermitteln, welche Betriebs- und Investitionskosten die Gemeinde zukünftig zu tragen in der Lage sein würde. Dazu wurde im Rahmen einer Gebäudestrukturanalyse mit einem Architekturbüro die Entwicklung bei Beibehaltung der jetzigen Situation in Vergleich gesetzt mit der Entwicklung der Gemeinde bei einer mit Neuinvestiti-

onen verbundenen Neuorganisation der räumlichen Gegebenheiten.

Die Gebäudestrukturanalyse steht nun kurz vor dem Abschluss und in deren Verlauf sind mehrere Alternativen auf ihre Tragfähigkeit hin untersucht worden. Ohne bereits dem Ergebnis vorweggreifen zu können, deuten die Arbeiten darauf hin, dass für eine langfristige, nachhaltige Entwicklung eine Neuinvestition sinnvoll erscheint. Offen bleibt jedoch weiter, wie diese genau zu gestalten ist, da neben die Möglichkeit des Erwerbs von Räumlichkeiten im neu zu errichtenden Gebäude auf dem Clarenbachplatz weitere Optionen getreten sind.

Letztere stehen in Zusammenhang mit den – durch gesetzgeberische Vorgaben ausgelöst – schwerwiegenden und weitreichenden Umbaumaßnahmen im Clarenbachstift. Möglicherweise entsteht hier eine Gelegenheit, auf gemeindeeigenem Grundstück zu investieren. Diese – sich noch im Anfangsstadium einer Machbarkeitsanalyse befindlichen – Überlegungen werden weiterverfolgt. Angesichts der offenen Situation sind derzeit keine weitergehenden konkreten Verhandlungen mit den Investoren des Projekts Clarenbachplatz über einen Erwerb von Räumlichkeiten geplant.

Es bleibt also spannend.

Hendrik van Laak

Bahnhof Belvedere Ein historischer Schatz auf Gemeindegebiet

Einen Tageslohn, den es die ersten Ausflügler kostete, muss niemand aufbringen, wenn er demnächst zum Sonntagskaffee raus nach Müngersdorf fährt. Wobei angesichts noch ausstehender Arbeiten „demnächst“ recht voreilig gesagt ist. Aber die Vision ist da. Eine Vision war es auch damals, im frühen 19. Jahrhundert, als die Rheinländer gerade Preußen geworden waren. Doch der Reihe nach.

Von einem „Denkmal von nationaler Bedeutung“ auf unserem Gemeindegebiet ist die Rede: dem ältesten in Originalgestalt erhaltenen Bahnhofsgebäude Deutschlands. In Müngersdorf steht es, ziemlich am Ende der Belvederestraße, an der Bahnbrücke, unter der mehrfach am Tag der Thalys nach und von Brüssel und Paris saust, noch viel häufiger der Regionalexpress nach Aachen über Horrem und Düren, dazu noch S-Bahnverkehr und Güterzüge.

Bahntrassen sind kein Denkmal. Aber

diese hier ist denkwürdig, führte über sie doch die erste internationale Eisenbahnstrecke - weltweit. Köln und Antwerpen hießen ihre Eckpole. Im Gewimmel damaliger Kleinstaater und nationalstaatlicher Enge war es nicht selbstverständlich, dass ein Zug im preußischen Köln losfuhr und an der belgischen Nordseeküste endete. Für Wirtschaft und Handel war das ein Quantensprung, konnten mit dieser Verbindung doch die Zölle auf dem Rhein umgangen werden. Der Schienenstrang wurde zum „Eisernen Rhein“.

Es war eine Zeit der Umbrüche. 1815 waren die Rheinlande am grünen Tisch dem preußischen Staat zugeschlagen worden, 1830 das Königreich Belgien aus der Taufe gehoben. Und aus England kam eine bahnbrechende Erfindung, die 1835 mit der „Adler“ genannten Lokomotive in Deutschland ihren ersten Einsatz fand. Visionäre ahnten, warum diese Zeit rückblickend als „industrielle Revolution“ gilt.



Deutschlands ältestes Stationsgebäude: Bahnhof Belvedere



So sanierungsbedürftig ist es noch

- so schön kann es werden.

■ Salut aus Kanonenrohren

Diese Jahreszahlen vor Augen lässt sich ermaßen, was es für die Zeitgenossen bedeutet haben mag, als am 2. August 1839 zwei dampfschnaubende Lokomotiven am Bahnhof Belvedere einliefen. Salutschüsse aus Kanonenrohren waren die angemessene Begrüßung. Zehn Minuten hatte die 6,7 km lange Jungfernfahrt für die Fahrgäste in den wenigen Waggonen gedauert. Gestartet waren sie am Kölner Rheinufer, nahe der „Bastei“. Entlang der Außenseite der damals noch stehenden Stadtmauer zweigten die Dampftröser in Höhe des heutigen Mediaparks (vor einer Generation lag dort noch das Areal des Gereon-Güterbahnhofs) nach Westen ab, um über das heutige Ehrenfeld der gleichen Strecke zu folgen, über die moderne Hochgeschwindigkeitszüge die europäischen

Metropolen jetzt in wenigen Stunden erreichen.

Ab 1843 war die Strecke durchgehend nutzbar. Doch 1839 war in Müngersdorf erst einmal Endstation. Tief eingeschnitten in den Hang der alten Rheinterrasse lag der Bahnsteig. Bis zum Straßenniveau galt es einige Meter zu überwinden. Feine Herrschaften konnten die über eine sanft ansteigende Rampe in ihren Kutschen zurücklegen, die auf flachen Güterwagen mitbefördert werden konnten. Doch auch wer zu Fuß hochstieg, durfte sich zu den „besseren Kreisen“ der Stadt rechnen. Denn die kurze Hin- und Rückfahrt mit dem revolutionär neuen Verkehrsmittel soll umgerechnet so viel gekostet haben, wie ein Arbeiter an einem Tag verdiente.

■ Doppelspuriger Zeitgeist: Tempo und Romantik

Bahnhöfe sind mehr als schlichte Haltestellen. Je nach Lage dominieren Konsum und Repräsentation, manche imponieren geradezu als „Architektur-Kathedralen“. Doch was sollte hier im Kölner Westen, weit vor den Toren der Stadt, am Übergang von Feldern zu Wäldern schon imponieren, was konsumiert werden? „Belvedere“ eben, die „schöne Aussicht“! Der weite Blick von der Kante der alten Rheinterrasse auf die Silhouette der noch vom Mittelalter geprägten Metropole am Rhein. Es ist die Zeit des Biedermeiers, in der die Menschen wie auf einem Parallelgleis zur rasanten technischen Entwicklung Natur und erbauliche Blicke als Werte entdecken. Rheinromantik und Sommerfrische sind Begriffe, die in jener Zeit ihren Anfang nehmen. Und die neue Eisenbahn wird ihr Transporteur – wortwörtlich.

Da war eine klassizistische Landhausvilla bester preußischer Architektenschule als Empfangsgebäude gerade recht – eben jenes „Denkmal von nationaler Bedeutung“, das in authentischer Gestalt samt parkähnlichem Garten erhalten blieb. Doch der schöne äußere Schein trügt. Das Ensemble ist in seiner Substanz erheblich angegriffen und wäre dem Verfall preisgegeben, würden nicht engagierte Bürger sich liebevoll und fachkundig um seine Sanierung bemühen. Seit 2010 stemmt ein eingetragener Verein diese Aufgabe, der „Förderkreis Bahnhof Belvedere“. Dem Förderkreis ist es zu danken, dass Ge-

bäude und Park der Bevölkerung zugänglich bleiben werden. Die Stadt als Eigentümer überlässt ihm die Nutzung, erwartet im Gegenzug aber Sanierung und Unterhalt des Ensembles. Der Oberbürgermeister bringt seine Schirmherrschaft dazu ein. Wer sich von den fachkundigen Mitgliedern bei einer der monatlichen Führungen (s. Kasten) an Ort und Stelle informieren lässt, wird womöglich in die Knie gehen. Mit dem einen Knie aus Respekt vor der bereits geleisteten Arbeit und den bislang eingebrachten Geldern. Mit dem anderen vor der noch anstehenden baulichen und finanziellen Aufgabe.



Ulrich Naumann, stellvertretender Vorsitzender des Förderkreises, erläutert die Ansicht des Bahnhofs im Jahr seiner Erbauung.

■ Schmuckkasten und Bürgerprojekt im Kölner Westen

Der Enthusiasmus der Mitglieder steckt jedenfalls an. Vielleicht sieht sich der Besucher schon als Gast bei zukünftigen Kulturveranstaltungen in Gebäude oder Park oder bei Schulprojekten seiner Kinder an diesem attraktiven Lernort. Vielleicht mag er sich auch schon eine zukünftige Familienfeier mit modernem Catering im historisch sanierten Gebäude vorstellen. Es muss kein Ort der Visionen bleiben. Erst recht nicht, wenn sich weitere Unterstützer finden werden. So wie vor 200 Jahren, als Köln preußisch wurde.

Die Redaktion

Förderkreis Bahnhof Belvedere e.V.

Richard-Wagner-Str. 27, 50859 Köln

www.bahnhof-belvedere.de

Monatliche Führung am Bahnhof Belvedere

Belvederestr. 147, 50933 Köln, immer am

letzten Samstag im Monat um 15:30 Uhr.

Anmeldung erbeten an info@bahnhof-belvedere.de



Clarius

Kirchen werden entwidmet, Pfarren zusammengelegt, Gottesdienstangebote mangels Nachfrage verringert. Kirche und Religion schrumpfen in der öffentlichen Wahrnehmung zu einer Randerscheinung. Antiquariate können den Trend zur säkularen Gesellschaft sogar in Metern angeben, wenn sie die Gebetbücher und Bibeln aus Familienbesitz stapeln, mit denen die Nachkommen nichts anzufangen wissen.



Wer in den Sommermonaten unsere Lande durchfährt oder erwandert, wird vielerorts Kirchturmspitzen als Landmarken erblicken. Clarius freut sich auf seinen Touren, dass es angesichts der Unwägbarkeiten des Lebens solche Anlaufstellen noch gibt, und er meint, dass Nutzungsfrequenzen im Alltag nicht das alleinige Kriterium für ihren Erhalt sein müssen. In diesem Sinne wünscht entspannte Sommerwochen Ihr

Clarius

Damals,

vor 60 Jahren, stand im Gemeindebrief ...

ein mit „Wegweiser“ überschriebenes Informationsblatt, „besonders für diejenigen Gemeindeglieder, die neu zugezogen sind und auf diese Weise zum ersten Mal mit ihrer Gemeinde in Berührung kommen.“ Und das erfuhren „die Neuen“: „Das Zentrum der Gemeinde ist das Klarenbachhaus an der Aachener Straße, unmittelbar neben dem Bahnhof Braunsfeld. Hier befinden sich Kirche, Kindertagesstätte, Berufstätigen-Wohnheim, Gemeindegemeinschaft, Jugendgruppen, Frauendienst, Kirchenchor und das Gemeindeamt. Gottesdienste werden jeden Tag gehalten. Sonntags: 8 bis 8.40 Uhr mit Abendmahl 10 bis 10.40 Uhr Kindergottesdienst 11 bis 11.55 Uhr Predigtgottesdienst Jeden 1. Sonntag im Monat: 14.30 Uhr Taufgottesdienst Wochentags: Jeden Morgen 7.45 bis 8.00 Uhr Kurzgottesdienst

Und dann plötzlich das: Etwas Furchtbares geschieht, und unter den ersten, nach denen die Gesellschaft ruft, sind Menschen, die zu beten wissen. Eilends werden an den Ort des Schreckens Männer und Frauen gebracht, denen von Berufs wegen zugetraut wird, Trost Worte angesichts des Unfassbaren zu finden. „Notfallseelsorger“ heißen sie in Anlehnung an medizinische und technische Rettungsdienste. Das grausame Flugzeugunglück in den französischen Alpen im März konfrontierte jäh mit der Verletzbarkeit des Lebens. Je sicherer sich eine Gesellschaft in ihren technischen Errungenschaften wiegt, desto brutaler schlagen derartige Ereignisse ein. Im Erleben von Ohnmacht suchen Menschen nach Zeichen von Beständigkeit und Verlässlichkeit. Intuitiv und urplötzlich versammeln sie sich dann an Orten, die wegen ihres kostenintensiven Leerstands sonst zur Disposition stehen: Gotteshäuser. Dort pflegen sie Rituale und greifen ganz aktuell auf „Texte des Antiquariats“ zurück.

■ **Braunsfeld-Süd, Altenheime Müngersdorf (ohne Heinrich-Püschel-Haus) und Dreifaltigkeits-Krankenhaus**

Pfarrerinnen Ulrike Graupner, Voigtelstr. 14, 50933 Köln
☎ 0221 / 589 48 08, Fax: 0221 / 589 48 09
E-Mail: graupner@kirche-koeln.de
Sprechstunden nach Vereinbarung

■ **Braunsfeld-Nord und Müngersdorf sowie Altenheime Braunsfeld und Heinrich-Püschel-Haus**

Pfarrer Uwe Zimmermann, Paulistr. 45, 50933 Köln
☎ 0221 / 49 44 24
E-Mail: Zimmermann@kirche-koeln.de
Sprechstunden nach Vereinbarung

■ **Kantor:**

Matthias Roeseler, Aachener Str. 458, 50933 Köln
☎ 0173 / 835 80 14

■ **Küsterin:**

Claudia Pohlmann, Aachener Str. 458, 50933 Köln
☎ 0173 / 810 90 59

■ **Gemeindebüro:**

Christian-Gau-Str. 51, 50933 Köln
montags bis freitags 10–12 Uhr, ☎ 0221 / 49 49 26,
Fax: 0221 / 499 41 59, E-Mail: ga-brauns@kirche-koeln.de

■ **Konto Clarenbachgemeinde:**

Konto Sparkasse KölnBonn
IBAN DE34 3705 0198 0004 7124 51, BIC COLSDE33XXX

■ **Kindertagesstätte:**

Leiterin: Ilka Peters, Aachener Str. 458, 50933 Köln,
☎ 0221 / 49 51 24
E-Mail: kita-clarenbach@kirche-koeln.de

■ **Jugendleiter:**

Noël Braun, Luxemburger Str. 268, 50937 Köln
☎ 0163 / 605 48 57, E-Mail: noel@braun-4u.de

■ **Verwaltung:**

Friedrich-Karl-Str. 101, 50735 Köln,
☎ 0221 / 820 90-0
Fax: 0221 / 820 90 11, E-Mail: info@gemeindeverband-nord.de

■ **Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfe**

Wiethasestr. 65, 50933 Köln
☎ 0221 / 949 698 75, E-Mail: info@koelsch-haetz.de

■ **Seniorenberatung Diakonie**

Kerstin Prenzel, Lindenthalgürtel 30, 50935 Köln,
☎ 0221 / 860 15 16, E-Mail: sb-lindenthal@diakonie-koeln.de

■ **Altentagesstätte:**

„Dr. Schaefer-Ismer“, Leiter: Thomas Lehmann
Brauweilerweg 8, 50933 Köln, ☎ 0221 / 48 60 85

■ **Altenheim:**

Gemeinnütziges Sozialwerk der Ev. Clarenbach-Kirchengemeinde Köln-Braunsfeld GmbH, Clarenbachstift und Peter-von-Fliesteden-Haus/Benderstift, ☎ 0221 / 949 82 80



Gottesdienste in der Clarenbachkirche, Aachener Str. 458

sonntags um 10.30 Uhr

Sonntag	07. Juni	Gottesdienst	Prädikant Krüger
Sonntag	14. Juni	Abendmahlsgottesdienst	Prädikant Schüler
Sonntag	21. Juni	Familiengottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	28. Juni	Abendmahlsgottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	05. Juli	Gottesdienst	Pfarrer Graupner
Sonntag	12. Juli	Abendmahlsgottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	19. Juli	Gottesdienst	Prädikant Krüger
Sonntag	26. Juli	Abendmahlsgottesdienst	Pfarrer Graupner
Sonntag	02. August	Gottesdienst	Pfarrer Zimmermann
Sonntag	09. August	Abendmahlsgottesdienst	Pfarrer Graupner
Sonntag	16. August	Gottesdienst	Prädikant Krüger
Sonntag	23. August	Abendmahlsgottesdienst	Prädikant Schüler
Sonntag	30. August	Gottesdienst	Pfarrer Graupner

Gottesdienste für Kinder in der Clarenbachkirche

Kindergottesdienst	sonntags um 10.30 Uhr 07. Juni und 06. September	Pfarrer Graupner & Team
Kindergartengottesdienst	dienstags um 11.30 Uhr (außer in den Ferien)	Pfarrer Zimmermann
Schulgottesdienst	mittwochs um 9.00 Uhr	Pfarrer Graupner/ Pfarrer Zimmermann

Das Abendmahl feiern wir nur mit alkoholfreiem Wein.

Im Anschluss an den Gottesdienst findet in der Regel ein Kirchenkaffee statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind.



Gottesdienste in den Altenheimen – werktags 10 und 11 Uhr

Paul-Schneider-Haus 10 Uhr	09. Juni 07. Juli 11. August	Pfarrer Uwe Zimmermann
Clarenbachstift 11 Uhr	09. Juni 07. Juli 11. August	Pfarrer Uwe Zimmermann
Heinrich-Püschel-Haus 11 Uhr	10. Juni 08. Juli 12. August	Pfarrer Uwe Zimmermann
Kapelle im Haus Andreas 11 Uhr	01. Juli 29. Juli 26. August	Pfarrer Ulrike Graupner



Familiengottesdienst am 21. Juni

„Ich bin getauft auf deinen Namen“, lautet das Thema des Familiengottesdienstes zur Eröffnung des diesjährigen Gemeindefestes am Sonntag, den 21. Juni 2015 um 10.30 Uhr.

Jeder von uns hat einen Namen. Der Name ist wichtig. Wenn ich mich am Telefon nicht mit Namen melde, dann weiß der andere nicht, wer ihn anruft. Namen sind nicht Schall und Rauch.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes zum 25. Gemeindefest, der von Kindern und Erwachsenen zusammen mit Pfarrer Uwe Zimmermann gestaltet wird, stehen unsere Namen. Auch bei Taufen in der Kirche sind Namen wichtig. Musikalisch bereichert wird der Gottesdienst durch den Posaunenchor. Außerdem singt der Kinderchor.

Anschließend geht es – wie an anderer Stelle (siehe Seite 16 im Gemeindebrief) ausführlich erwähnt – zunächst mit dem Mittagessen weiter. Bis zum späten Nachmittag sind Jung und Alt eingeladen, rund um die Kirche zusammenzubleiben.



Taizégebet am 9. August

Das nächste Taizégebet findet am Sonntag, den 9. August 2015 um 19 Uhr statt. Man kann schon eine halbe Stunde vorher kommen, um die Lieder zu üben.



Veranstaltungen in Kirche und Gemeinde

- **Kinderchor** montags, 15.15–16.00 Uhr in der Clarenbachkirche,
Aachener Str. 458, Kontaktadresse:
Hanna Wolf-Bohlen, Aachener Str. 458 ☎ 0221 / 589 47 05

- **Posaunenchor** montags, 19.30–21.00 Uhr in der Clarenbachkirche,
Aachener Str. 458, Leitung: Christoph Hamborg,
Kapellenhofweg 9a, 50859 Köln
E-Mail: christoph.hamborg@t-online.de ☎ 0162 / 343 02 96

- **Chor** dienstags, 19.00 Uhr in der Clarenbachkirche,
Aachener Straße 458, Kontaktadresse:
Matthias Roeseler, Aachener Str. 458 ☎ 0173 / 835 80 14

- **Ü 60** „Wir bleiben in Bewegung“ (siehe Aushang)
jeden 1. Montag im Monat an wechselnden Orten
Kontaktadresse: Annelie Radermacher, Christian-Gau-Str. 42 ☎ 0221 / 491 17 41

Veranstaltungen im Gemeindehaus, Christian-Gau-Str. 51

- **Frauenhilfe „Clarenbach“** vierzehntägig dienstags, 15.30 Uhr, Kontaktadressen:
Annelie Radermacher, Christian-Gau-Str. 42 ☎ 0221 / 491 17 41
Elke Winkler, Eschweiler Str. 30 ☎ 0221 / 49 32 98
Nächste Termine: 9., 23. und 30. Juni. Im Juli und August Sommerpause

- **Literaturkreis** donnerstags, 19.30 Uhr Kontaktadresse:
Renate Becker-Barthold ☎ 0221 / 947 29 54
Nächster Termin: 18. Juni Robert Seethaler „Der Trafikant“

- **Aktive Männer** Aktive Männer treffen sich in der Regel immer am
letzten Donnerstag eines ungeraden Monats
Kontakt: Gemeindebüro ☎ 0221 / 49 49 26

- **Englischer Gesprächskreis** jeden letzten Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr
Kontaktadresse: Bill Pratt, Sudetenweg 60, 50858 Köln ☎ 0221 / 589 45 98

- **Spiele Café** Spiel mit!
donnerstags, 15.30 Uhr
Kontaktadresse: Annelie Radermacher ☎ 0221 / 491 17 41

- **Yoga** mittwochs, 18.30–19.30 Uhr
Kontaktadresse: Min, E-Mail: laputaok@yahoo.de
Sommerpause während der Schulferien vom 24. Juni–12. August



*Taufen, Trauungen,
Bestattungen
und Konfirmationen
werden nur in der
gedruckten Papierform
veröffentlicht.*

Konfirmation

In den Wochen um Ostern ließen sich in Deutschland auch in diesem Jahr rund 250.000 evangelische Mädchen und Jungen konfirmieren. Nach Angaben der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gehen fast alle evangelisch getauften Jugendlichen eines Jahrgangs im Alter zwischen 13 und 15 Jahren zur Konfirmation. Für Protestanten heißt evangelisch sein auch konfirmiert zu sein. Früher fiel die Konfirmation oft mit der Schulentlassung zusammen und markierte einen biografischen Einschnitt. Aber auch heute ist die Konfirmation ein wichtiger „Schritt ins Erwachsenenleben“.

Einladung zum 25. Gemeindefest

Am 21. Juni 2015 – eine Woche vor Beginn der Sommerferien – ist es wieder soweit.

Wir feiern unser Gemeindefest und diesmal unter einem ganz besonderen Vorzeichen. Denn wir treffen uns zum 25. Mal und wollen gemeinsam feiern, auf das Jahr zurückblicken und nach vorne schauen.

Traditionell beginnen wir mit unserem Familiengottesdienst um 10.30 Uhr. Im Anschluss kommen wir auf dem Außengelände der Kindertagesstätte und im Hof des Clarenbachstiftes zusammen, um gemeinsam zu feiern. Und das wird uns sicher leicht fallen, denn viele fleißige Mithelfer sind schon am Werke. Von Kasperletheater über Kinderspielstraße bis hin zu Musikquiz und Bühnenshow ist alles schon in Vorbereitung.

Musikalisch dürfen wir uns auf den Posauen- und Kinderchor freuen und es gibt hartnäckig sich haltende Gerüchte – man



Auf der Bühne ist immer etwas los: Eltern und Kinder spielen miteinander.



„Manege frei“ – Der Kinderchor begeistert beim letzten Gemeindefest.

wird schon von Gewissheit sprechen können –, dass auch der Tanzklassiker vergangener Jahre sein Comeback feiert. Clariballett reloaded! Man darf gespannt sein. Kulinarisch bleibt alles beim Alten. Und das ist gut so! Ob deftig oder süß, heiß oder kalt, für alles und alle ist gesorgt. Salatbüfett, Suppen und Leckerer vom Grill wird es geben. Aber natürlich auch Waffeln, Eis und das legendäre Kuchenbüfett. Auf das passende Getränk muss natürlich ebenfalls niemand verzichten.

Wer Lust und Zeit hat zu helfen oder eines der Büfettis mit Kuchen oder Salat unterstützen möchte, kann sich gerne bei Kerstin Schwender im Gemeindebüro melden.

Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, allein, zu zweit oder mit Ihren Familien zu kommen und gemeinsam diesen Tag rund um unsere Clarenbachkirche zu verbringen.

Hendrik van Laak

Willkommenskultur in Braunsfeld

In den vergangenen Monaten wurde in den lokalen Medien immer wieder berichtet, vor welchen Herausforderungen die Stadt Köln bei der Flüchtlingsunterbringung steht. Die Zahlen steigen, weil Bürgerkriege und Perspektivlosigkeit anhalten. Neue Unterkünfte sind dringend nötig und entstehen auch an mehr oder weniger geeigneten Orten. In vielen Stadtteilen haben sich schon Nachbarschaftsinitiativen gebildet, um den höchst unterschiedlichen Flüchtlingen bei der Integration zu helfen. Die Kölner scheinen ihr weltoffenes Image wirklich zu bewahren. „Su simmer all he hinjekumme...“

Nun sind wir auch in Braunsfeld betroffen, sozusagen vor unserer Haustür. In der Stolberger Straße und in der Aachener Straße entstehen zwei Unterkünfte, die zusammen bis zu 150 Personen Platz geben können. Die ersten 30 Bewohner sind schon eingetroffen. Wie können wir helfen?

Die Stadt Köln hatte im März einen Info-Abend für interessierte Braunsfelder Bürger angeboten, bei dem sich eine Initiative gegründet hat „Willkommen in Braunsfeld“. Dem Vorstand gehören auch unser Baukirchmeister Dr. Michael Weidemann und meine Person an. In den nächsten Wo-

chen und Monaten wird sich zeigen, wie wir am besten Sprachunterricht, Kinderbetreuung, Begleitung bei Behördengängen u.Ä. organisieren. Mit Dankbarkeit haben wir auch schon viel freundliches Interesse und Hilfsangebote erfahren. Für weitere Informationen sprechen Sie uns gerne an.

Sicher ist Integration ein langer Prozess. Manches gelingt, anderes gelingt nicht.

Und Fremde bringen auch immer etwas Fremdes mit, was gewiss nicht einfach ist. Aber als Gesellschaft können wir aus den Zuwanderern eher einen Gewinn als eine Last ziehen, ist meine Zuversicht. Eine Begegnung kann nur gelingen, wenn wir nicht mit festgelegten Vorstellungen und einer gönnerhaften Helfermentalität daran gehen, sondern mit größtmöglicher Offenheit und Respekt.



Die Fremden, die zu uns kommen, haben oft unsägliche Leidens- und Fluchtgeschichten hinter sich. Ich bin überzeugt davon, dass sie unseren Respekt und unsere nachbarschaftliche Hilfe verdienen. So mahnt uns schon die Bibel: „Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten. Ihr wisst doch, wie es einem Fremden zumute ist; denn ihr selbst seid Fremde gewesen.“ (2. Mose 23,9)

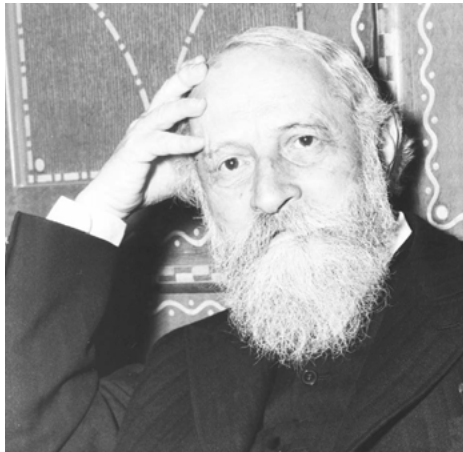
Ulrike Graupner

Vor 50 Jahren starb Martin Buber

„Wo wohnt Gott?“ fragte ein Rabbi irgendwo in Osteuropa einige gelehrte Männer, die bei ihm zu Gast waren. Sie zeigten sich überrascht, dann lachten sie: „Wie redet Ihr! Ist doch die Welt seiner Herrlichkeit voll!“ Aber der Rabbi schüttelte den Kopf und sagte nachdenklich, wie zu sich selbst: „Gott wohnt, wo man ihn einlässt!“

Solche Geschichten erzählte der vor fünfzig Jahren, am 13. Juni 1965, gestorbene jüdische Religionsphilosoph Martin Buber zu Hunderten, sie werden noch heute gern gelesen. In den Geschichten der Chassidim, der ostjüdischen Frommen, fand er eine Glaubenshaltung, die nicht nur seinem gepeinigten Volk half, die Schrecken des Holocaust-Jahrhunderts zu überstehen. Denn darin steckt eine Ermutigung für alle, die in einer gottfernen Welt glauben wollen und zweifeln müssen: begeisterte Freude an Gott, aber auch eine realistische Weltfrömmigkeit, die Gottes Herrlichkeit im ganz normalen Alltag entdeckt und seine Nähe im Schmerz.

Martin Buber gilt als der Philosoph der Begegnung: Der Mensch wird erst dann richtig Mensch, wenn er lernt, Du zu sagen. Der ganze Mensch kommt nur in der Beziehung zustande, denn hier behandeln Lebewesen einander nicht mehr als Sachen, als „Es“, sondern nehmen sich als „Ich“ und „Du“ wahr, als Mitgeschöpfe, Geschwister, aufeinander angewiesen, einander bereichernd. Buber: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“



Nur folgerichtig, dass für Martin Buber auch die Religion den Charakter einer Beziehung annimmt: Religion als Gespräch zwischen Himmel und Erde, als Partnerschaft mit einem den Menschen anredenden und ansprechbaren Gott. Gewiss, kein Menschenwort sei so missbraucht worden wie dieses: „Sie morden einander und sagen ‚in Gottes Namen‘.“ Aber wenn die Menschen von Gott nicht mehr sprechen wie von einem fernen Tyrannen oder einer toten Ideologie, sondern „Du“ zu ihm sagen, dann werden sie den wirklichen, liebevollen Gott finden.

Zur gegenwärtigen Stunde sei Gott nur in verhüllter Gestalt anwesend; das müsse man akzeptieren, tapfer, vertrauend. Wem das gelingt, für den beginnt die Finsternis zu leuchten und er begegnet mitten im Dunkel einem Gott, der ihn verwandelt.

Christian Feldmann

Jan Hus, der böhmische Reformator Vor 600 Jahren verbrannt

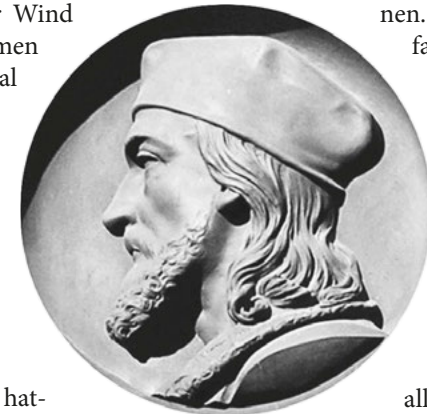
6. Juli 1415. Seine Priesterkleidung muss er ausziehen, dann übergibt das Konzil Jan Hus der weltlichen Gewalt. Im Auftrag von König Sigismund, der den böhmischen Prediger zum Generalkonzil nach Konstanz eingeladen und ihm sicheres Geleit versprochen hatte, vollstreckt Pfalzgraf Ludwig das Urteil. Hus wird zum Scheiterhaufen vor der Stadt geführt und an einen Pfahl gebunden. Er hat eine Papiermütze auf dem Kopf, die mit tanzenden Teufeln bemalt ist und den Worten „Dieser ist ein Ketzerführer“. Der Wind schlägt ihm die Flammen ins Gesicht. Noch zweimal singt er: „Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich meiner.“ Was an Asche übrig bleibt, wird auf Schubkarren geladen und in den nahen Rhein geschüttet.

In seinem Abschiedsbrief hatte Hus an seine Freunde geschrieben: „Das aber erfüllt mich mit Freude, dass sie meine Bücher doch haben lesen müssen, worin ihre Bosheit geoffenbart wird. Ich weiß auch, dass sie meine Schriften fleißiger gelesen haben als die Heilige Schrift, weil sie in ihnen Irrlehren zu finden wünschten.“

Um 1370 wurde Jan Hus wahrscheinlich im böhmischen Husinec geboren. Er stammte aus einfachen Verhältnissen und studierte zunächst Sprachwissenschaften. 1398 wur-

de er auf die kirchenkritischen Schriften des englischen Theologen John Wyclif (um 1330–1384) aufmerksam. Wyclif fordert eine Rückbesinnung auf die Bibel und stellt damit die Autorität der Kirche infrage. Begeistert studierte Hus Theologie und wurde 1400 zum Priester geweiht.

In der Bethlehemskapelle in Prag hält er jährlich rund 200 Predigten. Auf Tschechisch, nicht auf Latein, damit die Predigt Hörer ihn auch verstehen können. Die 3.000 Menschen fassende Kapelle wird zu einem Sammelbecken reformorientierter und nationalbewusster Kreise. Hus kritisiert den weltlichen Besitz der Kirche, den Ablasshandel und tritt für die Freiheit des Gewissens ein, das sich allein an den Gott der Bibel gebunden weiß.



Er folgert: Jeder Christ habe ein Widerstandsrecht gegen unrechtmäßig handelnde Vertreter der Kirche. Hus wurde ein inspirierender Vorläufer für den Reformator Martin Luther (1483–1546). Am Tag seiner Verurteilung hatte Hus mit Anspielung auf die Übersetzung seines Namens mit „Gans“ gesagt: „Heute bratet ihr eine Gans, aber aus der Asche wird ein Schwan entstehen.“

Reinhard Ellsel

■ Konzerte

🎵 Am **Samstag, den 13. Juni um 18 Uhr** laden wir ein zum Sommerkonzert des Streicher-Ensembles „Archi di Colonia“. Es werden Stücke nord- und südamerikanischer Komponisten wie Alberto Ginastera (Argentinien) und Heitor Villa-Lobos (Brasilien) gespielt. In einer Konzertpause laden wir zu einem Imbiss mit südamerikanischen Spezialitäten ein. Die musikalische Leitung hat wiederum Reinmar Neuner.

🎵 Am **Sonntag, den 14. Juni um 18 Uhr** singt der Chor 61 cantus mundi in der Clarenbachkirche sein Sommerkonzert mit Liedern aus aller Welt. Wie der Chorname schon andeutet („Gesang der Welt“), wird das Programm in den verschiedenen Originalsprachen gesungen. Zwei Mitglieder des Chores werden das Programm unterhaltsam moderieren; die musikalische Leitung hat der aus Argentinien stammende Mariano Galussio.

■ Gemeindebriefaufträger/innen gesucht

Unser Gemeindebrief erscheint viermal jährlich und wird von Gemeindemitgliedern ausgetragen. Für einen Bezirk in Müngersdorf (Ährenweg, Grannenweg, Rispenweg, Kleienpfad und Teile des Leinsamenweges) sowie für die Widdersdorfer Str. (zwischen Maarweg und Vitalisstr.) suchen wir Sie, um die Anwohner mit Neuigkeiten aus der Gemeinde zu versorgen. Wenn Sie Lust haben, diese Aufgabe zu übernehmen, melden Sie sich im Gemeindebüro.

■ Büchertisch beim Gemeindefest

Der Literaturkreis richtet zum diesjährigen Gemeindefest wieder einen Büchertisch aus.

Wir nehmen darum sehr gut erhaltene Bücher aller Art an, deren Erscheinungsdatum nicht länger als 10 Jahre zurück liegt, ausgenommen Kinderbuchklassiker.

■ Anmeldung zum Konfirmandenunterricht

Nach den Sommerferien beginnt für eine neue Konfirmandengruppe der kirchliche Unterricht. Alle Kinder, die 2003 geboren sind, können ab sofort im Gemeindebüro zum Unterricht angemeldet werden. Jeweils dienstags treffen sich die zukünftigen Konfirmanden mit Pfarrer Uwe Zimmermann, der die Gruppe bis zur Konfirmation im Jahre 2017 begleiten wird.



■ Wandertag am 29. August

Die Ökumene wandert wieder, weil es gut tut, gemeinsam auf dem Weg zu sein. Am Samstag, den 29. August machen wir uns mittags mit der Linie 1 auf ins Rechtsrheinische, um den „Bergbauweg“ von Hoffnungsthal aus zu erkunden. Genauere Angaben sind in den Schaukästen zu finden.



■ Gemeindeausflug

Unser diesjähriger Ausflug für Senioren führt nach Monschau. Am 16. September

geht es um 9 Uhr mit dem Bus am Glockenturm los. Nach einer etwa einstündigen Fahrt erreichen wir das beschauliche Eifelstädtchen Monschau, wo wir zum einen die Senfmühle besuchen und zum anderen die dort ansässige Glashütte besichtigen. Nach dem Mittagessen bleibt bis zum Kaffeetrinken ein wenig Zeit zur freien Verfügung, um den Ort auf eigene Faust zu erkunden. Gegen 17 Uhr werden wir wieder in Köln ankommen. Freuen Sie sich auf diesen interessanten Tagesausflug. Eine entsprechende Einladung geht Ihnen rechtzeitig zu.

■ Kurs zum Glauben im Herbst

Seit einigen Jahren gibt es nun schon diese Gesprächsreihen in unserer Gemeinde, meist über einige Wochen zu verschiedenen Themen. Kurs zum Glauben? Kann man das lernen? Sicher nicht wie in einem Volkshochschulkurs. Aber man kann Impulse empfangen, ins Gespräch kommen, Erfahrungen teilen, alle möglichen Fragen stellen. Eingeladen sind alle, die den Glauben für sich (wieder) entdecken wollen.

In diesem Herbst begeben wir uns auf die Suche mit dem Buch „Expedition zum Anfang - In 40 Tagen durch das Markus-Evangelium“ von Klaus Douglass und Fabian Vogt.

Im Gottesdienst am 30. August stelle ich das Projekt vor. In den Wochen danach gibt es sechs Gesprächsabende, jeweils donnerstags 19.30 Uhr. Den Abschluss bildet ein gemeinsamer Abend am 23. Oktober.

Anmeldeflyer liegen ab Juli aus.

Ulrike Graupner & Team

Impressum

Herausgeber:

Presbyterium der Evangelischen Clarenbach-Kirchengemeinde Köln-Braunsfeld

Redaktion:

Wolfgang Oelsner, Kerstin Schwender und Pfr. Uwe Zimmermann, Christian-Gau-Str. 51, 50933 Köln (viSdP)

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Noël Braun, Reinhard Ellsel, Christian Feldmann, Pfarrerin Ulrike Graupner, Hendrik van Laak, Kristina Linke, Matthias Roeseler, Matthias Dittmann (S. 5)

Fotos und Grafiken: Noël Braun (S. 23), www.caepsele.de (S. 17), Sebastian Engelhardt (S. 7, 8), epd-bild/keystone (S. 18), Krabbe (S. 19), ERA+MD Architekten (S. 4, 5, 6), Olaf Lehmann (S. 3), Dieter Löhr (S. 1, 16, 22), privat (S. 2), Erwin Wodicka (S. 24), Uwe Zimmermann (S. 4, 9)

Layout:

Druckerei network2print GmbH
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Freitag, 31. Juli 2015
Der nächste Gemeindebrief erscheint Ende August 2015

Auflage:

4.000 Exemplare

Druck:

network2print GmbH
Der Druck- und Medienverbund
Bohnenkampsweg 29
51371 Leverkusen

■ Sardinien - letzte Chance!

Wir fahren vom 26. Juli bis 11. August 2015 nach Sardinien, Porto Torres. Für alle Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren heißt es: „Sommer, Sonne, Spaß!“, und das für nur 449 Euro. Das Vortreffen für Eltern und Teilnehmer ist am 11. Juni um 19.30 Uhr im Gemeinschaftsraum des Clarenbachstifts, Peter-von-Fliesteden-Str. 1. Weitere Informationen sowie Anmeldung und Flyer gibt es im Gemeindebüro oder bei Noël Braun.



Jugendstand beim Gemeindefest: Hier gibt's die leckersten Waffeln in Braunsfeld!

■ Gemeindefest-Hilfe bei den Angeboten der Jugend

Am 21. Juni 2015 findet das 25. Gemeindefest statt und dafür suchen wir für unsere Jugendstände und Aktionen noch freiwillige Jugendliche, die helfen. Wir backen wieder Waffeln, machen Fotos und haben noch einen weiteren Stand, welchen wir uns gerade überlegen. Bei Interesse bitte bei Noël Braun melden.

■ Familienausflug am 5. September

Alljährlich gibt es den beliebten Familienausflug: mit kindgerechten Besichtigungen, mit Spiel und Bewegung, gemeinsamen Picknick und oft noch einem abschließenden Grillen im Gemeindegarten. Kinder ab 6 Jahren können auch ohne Elternbegleitung mitfahren. Die letzten Jahre führten uns z.B. in einen Klettergarten, in ein Modellauto-Museum, auf einen Museumsbauernhof, ins Neanderthal, ins Odysseum o.a.m. Das Ziel des diesjährigen Ausflugs steht noch nicht fest. Im nächsten Gemeindebrief ist dann mehr zu erfahren.

■ Wie war's beim Kinderbibeltag?

Ein 12-köpfiges Team aus Jugendlichen und Erwachsenen schlüpfte wieder in die biblischen Gewänder und brachte die Geschichte vom blinden Bettler Bartimäus und vom habgierigen Zöllner Zachäus zur Aufführung. „Da gehen dir die Augen auf!“ – das konnten beide in der Begegnung mit Jesus erleben. Die flotte Musik dazu kam von unserer Kinderchorleiterin Hanna Wolf-Bohlen. Drei Küchenfeen zauberten ein selbstgekokochtes Mittagessen für die hungrigen Mäuler. Und das Wichtigste: 48 Kinder hatten viel Spaß beim Singen, Hören, Diskutieren, Malen, Basteln, Spielen. Der nächste „Kibita“ findet am Samstag, den 12. September von 10–15 Uhr statt. Die Anmeldezettel liegen ab August aus.

Minitreff für 6–9-Jährige

mit Katja und Jenny
mittwochs von 17–18 Uhr
im Jugendkeller

Infos: im Gemeindebüro ☎ 0221/49 49 26

Jugendtreff ab 12 Jahren

donnerstags 17 Uhr im Jugendkeller

Kontakt: Noël Braun ☎ 0163/605 48 57

■ Jugendtag Schwarzlicht-Minigolfen

Mit elf Jugendlichen ging es am Sonntag, den 15. März zum Schwarzlicht-Minigolfen. Zunächst haben wir uns am Gemeindehaus getroffen, uns kennengelernt und zusammen ein Lunchpaket gemacht. Doch sehr bald mussten wir schon los, um pünktlich beim Minigolfen zu sein. Schwarzlicht-Minigolfen ist wie normales Minigolfen, nur dass man die ganze Zeit eine 3D-Brille trägt und man dadurch Hindernisse sieht, die manchmal gar nicht existieren. Das Schwarzlicht dazu sorgt für kräftige Neonfarben und am Anfang ist man recht verwirrt, wie man denn den Ball ins Ziel bekommt. Aber genau das war die Herausforderung. Vor Ort wurden wir in 4er-Teams eingeteilt und in einem iPod wurden die benötigten Schläge eingetragen. Zwischen durch machten wir eine Mittagspause, denn auch wenn es körperlich nicht anstrengend war, so ermüdeten das Schwarzlicht und die 3D-Effekte ein wenig. Zurück im Gemein-

dehaus haben wir noch ein paar Spiele gespielt. Der Jugendtag konnte dank der Unterstützung von Tobias, Lisanne und Marisa stattfinden.



Liken für die Jugendarbeit: Noël Braun, unser Jugendleiter, lädt nicht nur zum Gemeindefest ein.



Unterwegs nach Ehrenfeld: Teilnehmer des Jugendtages erhalten bald die 3D-Brillen zum Schwarzlicht Minigolf.

Hurra! Ferien!

*Hast du dies Buch in deiner Hand:
Hurra! dann gehts ins Ferienland!*

*Endlich mal raus aus den staubigen Straßen
endlich die Schule hinter sich lassen
endlich mal raus aus dem Großstadtgeschrei
hinein in die Ferien! Seid ihr dabei?*

Kurt Tucholsky (1890-1935)

